



SkF

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Ortsverein Bochum



**JAHRES
BERICHT
2020**

Mach dir ein Bild
von deiner Ausbildung
bei Evonik!
#HumanChemistry

Nach der Schule im Handumdrehen ins Berufsleben
starten – nutze auch du deine Chance bei Evonik!
Wir bieten dir eine Vielzahl an Ausbildungsberufen
und damit jede Menge Möglichkeiten für den Start
ins Berufsleben. Informiere und bewirb dich unter:

www.ausbildung.evonik.de



Bewerbungen
für 2022 ab dem
1.6.2021



Inhalt	1
Vorstand/Geistlicher Beirat/Verwaltung	2
Vorwort	5
Zahlen und Fakten	6

Die Fachbereiche berichten:

Allgemeiner Informations- und Beratungsdienst Gegen Mutlosigkeit und Angst – Informieren, beraten und helfen	9
Betreuungsbereich Im Sog der Einsamkeit – Persönlich betreuen und beraten in kontaktarmen Zeiten	10
Soziale Beratung für Studierende Sprechzeiten mit hohem Wert	14
Psychosoziale Prozessbegleitung Begleitung der Opfer unter erschwerten Bedingungen	16
Vormundschaften/Pflegschaften für Minderjährige Wechsel und Wandel – Der junge Mensch im Mittelpunkt	18
Ehrenamtskoordination/Patenschaften Patenschaften gegen die Einsamkeit – Ein Gewinn für alle	20
Kindertagespflege/Vertretungsstützpunkt Kindertagespflege im Corona-Jahr – Kompetent, flexibel und inklusiv	24
Marte Meo Bilder sagen mehr als 1000 Worte!	28
Beratungsstelle für Westfälische Pflegefamilien Corona-Krise als Chance	30
Babyfenster Sonnenblume Die Sonnenblume steht für ein neues Leben	32
Adoptionsvermittlungsstelle Angenommen oder weggegeben? Warum es so wichtig ist, seine Herkunft zu kennen	34
Schwangerschaftsberatung Beratung in Corona – Zeit des Abstands und der Einschränkungen	36
Prävention von sexueller Gewalt Achtsamkeit im Umgang mit jungen und erwachsenen Schutzbefohlenen	38
GEWALTlos.de	40
Fort- und Weiterbildungen/Supervision	42
Gremienarbeit	42
Sie können dem SkF helfen...	45
Kontakte	46
Impressum/Fotonachweise	48

Vorstand/Geistlicher Beirat/Verwaltung

Für die vielfältigen Aufgaben des SkF sind der Vorstand und der geistliche Beirat ehrenamtlich, die Geschäftsführung und Diplom-Sozialarbeiterinnen/-pädagoginnen sowie Verwaltungskräfte in Voll- bzw. Teilzeitbeschäftigung zuständig.

Vorstand/Geistlicher Beirat



von links

Pater Prior Andreas Wüller (geistlicher Beirat), Regina Drüppel (Vorstandsvorsitzende), Karin Vierhaus gen. Schulte-Vels, Barbara Steinkamp

Verwaltung

Was für ein Jahr...

Als unser Jahresbericht für 2019 im vergangenen Frühjahr auf den Weg gebracht wurde, befanden wir uns bereits mitten-drin: im Corona-Jahr. Dachten wir anfangs, dies wäre eine Phase, die vorüberginge, so wurden wir im Laufe des Jahres eines Besseren belehrt. Gewohnheiten und Selbstverständlichkeiten mussten aufgegeben werden, und wir sahen uns immer wieder mit neuen Bedingungen konfrontiert. Und dies weltweit.

Auch der SkF musste sich umstellen. Als Verwaltungsteam reagierten wir auf die Herausforderung mit größtmöglicher Flexibilität und Kreativität. Es waren Ablaufpläne anzupassen, und gemeinsam mit den Fachbereichen musste beständig nach neuen Lösungen gesucht werden. Dazu gehörte die Organisation von Desinfektionsmitteln, Mund-Nasen-Masken und auch Trennwänden, um ein sicheres Arbeitsumfeld in unseren Räumlichkeiten zu schaffen. Oder: Besprechungen und Schulungen in Form von Videokonferenzen, wenn Präsenzveranstaltungen nicht gestattet waren. Soweit die jeweiligen Aufgabenbereiche es zuließen, wurde Mitarbeiter*innen ermöglicht, zeitweise im Homeoffice zu arbeiten, um Kontakte weitestgehend zu reduzieren.

Fazit: Auch in der Krise wollen wir als SkF immer für unsere Klient*innen ein verlässlicher Ansprechpartner sein und sie, wo und wann immer es geht, unterstützen. Wir haben dieses Ziel in diesem Jahr erreicht und sind zuversichtlich, auch in Zukunft uns jeder Herausforderung stellen zu können.



Michaela Wiedemhöver
Geschäftsführerin

- Steuerung und Koordination
- fachliche und kaufmännische Leitung

oder auch:

- offenes Ohr
- zentrale Anlaufstelle
- findet immer eine Lösung



Martina Kastenmaier-Koch
Assistenz der Geschäftsführung

- Buchhaltung
- Öffentlichkeitsarbeit

oder auch:

- die rechte Hand
- EDV-Flüsterin
- Im Notfall: Martina fragen!



Bettina van den Berg

- Buchhaltung
- Verwaltung

oder auch:

- lebendige Formulierhilfe
- Übersetzerin der Corona-Schutzverordnung
- technische Nothilfe



Gabriele Löhr

- Betreuungsassistentin
- Assistenz Schwangerschaftsberatung
- Assistenz Westfälische Pflegefamilien

oder auch:

- biologische Festplatte



Frank Nieve

- Empfang
- Telefonzentrale

oder auch:

- behält immer den Überblick
- Geht nicht, gibt's nicht!



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,
Mitglieder, Freunde und Förderer,

herzlich Willkommen zur Ausgabe unseres Jahresberichtes 2020, zu der wir Sie in unserer Rolle als Vorstand und Geschäftsführung herzlich begrüßen.

Das Jahr 2020 war geprägt vom Ausmaß und den Folgen des Coronavirus, wie es die Menschen weltweit in dieser Form noch nicht erlebt haben. Es bestimmt uns in allen Lebensbereichen – privat wie beruflich. Auch der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. (SkF) musste sich der Herausforderung stellen, in der Pandemie Menschen in Not weiter unterstützend beiseite zu stehen.

Wie so oft in der Krise konnten auch hier neue Kräfte und Energien freigesetzt werden. Arbeit, Freizeit und der Umgang miteinander mussten komplett neu gedacht werden. Wir mussten den Infektionsschutz sichern und die Gesundheit unserer Mitarbeiter*innen im Blick haben und andererseits die Unterstützung unserer Familien, Jugendlichen, Kinder und Senioren gewährleisten. In Windeseile war die Digitalisierung des Betriebs voranzutreiben, um Homeoffice und Videokonferenzen zu ermöglichen. Bedauerlicherweise mussten aber auch einige Projekte abgesagt werden. Die Mitarbeiter*innen waren jeden Tag aufs Neue gefordert zu entscheiden, wie und welche Arbeit in Präsenz aufrechterhalten werden kann.

Wir freuen uns sehr darauf, gemeinsam mit Ihnen diese immer noch ungewöhnliche und schwierige Zeit zu meistern. Ihre Unterstützung hilft uns sehr, auch weiterhin unsere Arbeit so einfühlsam, kompetent und schnell wie möglich anbieten zu können und so den Familien, Frauen und Kindern zu helfen.

Eine kleine Neuerung betrifft auch unseren Jahresbericht; dieser erscheint künftig im Zwei-Jahres-Rhythmus.

Der vorliegende Jahresbericht beschreibt an vielen Stellen sehr eindrücklich die besonderen Umstände des zurückliegenden Jahres. Jetzt wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen! Überzeugen Sie sich von unserer Arbeit für die Menschen in Bochum.

Regina Drüppel

Barbara Steinkamp

Karin Vierhaus gen. Schulte-Vels

Michaela Wiedemhöver

Zahlen und Fakten

Vereinsmitglieder: **64**

Fachbereich: Betreuungsarbeit nach dem Betreuungsgesetz (BtG)

167	Betreuungen wurden geführt
77	Aufträge für Sachverhaltsermittlungen wurden dem SkF erteilt
89	ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer wurden vom SkF begleitet
6	Fortbildungsveranstaltungen/Erfahrungsaustausch für ehrenamtliche rechtliche Betreuerinnen und Betreuer wurden angeboten
61	Personen wurden über Vorsorgevollmachten, Patient*innen- und Betreuungsverfügungen informiert

Fachbereich: Allgemeiner Informations- und Beratungsdienst

129	Personen wurden beraten
------------	-------------------------

Fachbereich: Soziale Beratung für Studierende

67	in Bochum Studierende wurden beraten
21	Nationalitäten waren vertreten

Fachbereich: Psychosoziale Prozessbegleitung

4	Beordnungen haben stattgefunden
----------	---------------------------------

Fachbereich: Vormundschaften/Pflegschaften für Minderjährige

26	Vormundschaften wurden geführt, davon wurden
13	neu übernommen
6	beendet
4	Mündel sind unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Fachbereich: Chancenpatenschaften

55	Patenschaften wurden im Laufe des Jahres begleitet
20	Patenschaften wurden neu vermittelt

Fachbereich: Kindertagespflege

161	Eltern, die eine Tagespflegeperson suchen, wurden persönlich und fachlich beraten
274	Kinder befanden sich beim SkF in Tagespflege
83	Tagespflegepersonen erhalten Tagespflegegeld
	Es wurden durchgeführt:
1	Qualifizierungskurs nach dem „kompetenzorientierten Qualifizierungshandbuch (QHB)“ mit 18 TN
1	Anschlussqualifizierung (160+) nach dem „kompetenzorientierten QHB“ mit 16 TN
29	Seminare wurden durchgeführt
278	Teilnehmerinnen haben diese Seminare besucht
8	Grundkurse „Erste Hilfe am Kind“ sowie
9	Auffrischkurse „Erste Hilfe am Kind“ wurden durchgeführt
232	Tagespflegepersonen nahmen insgesamt daran teil
4	Brandschutzschulungen wurden durchgeführt
32	Tagespflegepersonen nahmen an Brandschutzschulungen teil
16	Treffen in 8 Stadtteilgruppen fanden statt



Fachbereich: Entwicklungspsychologische Beratung /Marte Meo

8	Frauen/Familien mit ihren Säuglingen und (Klein-)Kindern wurden in Einzelkontakten beraten und begleitet
68	

Fachbereich: Beratungsstelle für Westfälische Pflegefamilien

22	Kinder und Jugendliche wurden in Familien betreut
18	
13	Kinder sind weiblich
9	Kinder sind männlich
5	Kinder 0-6 Jahre
13	Kinder 7-14 Jahre
4	Kinder 14-18 Jahre

Fachbereich: Adoptionsvermittlungsstelle

0	Adoptionen wurden abgeschlossen
4	Kinder leben in Adoptionspflege

Fachbereich: Beratung und Hilfen für Frauen in Not- und Konfliktsituationen

512	Frauen wurden insgesamt vom SkF beraten
339	Frauen haben davon Hilfe von der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ erhalten
388	Erstberatungen wurden durchgeführt
1	Frauen haben die Schwangerschaftskonfliktberatung in Anspruch genommen
124	Frauen nahmen die Nachbetreuung in Anspruch
117	Frauen wurden online beraten
192	Frauen konnten in 44 Gruppenveranstaltungen erreicht werden
2x im Monat	fand für Schwangere und Mütter ein „Frühstückstreff“ statt – soweit das unter Corona-Bedingungen möglich war

ALLGEMEINER
INFORMATIONSDIENST
UND
BERATUNGSDIENST



Kontakt

SkF Bochum e. V.
Bergstraße 224 | 44807 Bochum
Tel. 0234 95501-0 | info@skf-bochum.de

Gegen Mutlosigkeit und Angst – Informieren, beraten und helfen

Die Arbeit des Allgemeinen Informations- und Beratungsdienstes war seit März 2020 stark geprägt durch die Corona-Krise. Nach den ersten Lockerungen im April und Mai blieben die Ämter und meisten Beratungsstellen weiter geschlossen. Die SkF-Dienststelle blieb unter Einhaltung aller Hygiene- und Abstandsgebote weitestgehend geöffnet. Damit waren persönliche Gespräche möglich und Menschen dankbar für eine reale Begegnung.

Im Gespräch

Wie begegneten Ihnen in dieser Zeit Ihre Klient*innen?

SkF: Mehrfach habe ich erlebt, dass allein eine Begegnung und ein Gespräch von Angesicht zu Angesicht große ehrliche Freude hervorgerufen hat. Denn nicht alles mag per E-Mail oder am Telefon anvertraut werden. Die Menschen sind in diesen Zeiten sehr verzweifelt gewesen und wussten oft nicht ein noch aus. Schnelle unbürokratische Hilfe war aufgrund der Kontaktbeschränkungen noch schwieriger geworden. Und das Ausfüllen von Anträgen war ohne Hilfe kaum möglich. Vor allem für Menschen mit Migrationshintergrund. Die von Bund und Ländern in Aussicht gestellten finanziellen Hilfen flossen oft nicht so schnell. Und viele dieser Menschen erhielten die Kündigung ihrer Wohnung oder ihres Energieversorgers, weil sie nicht zahlungsfähig waren.

Welchen Eindruck hatten Sie von den aufsuchenden Menschen?

SkF: In den Gesprächen sind zunehmend depressive Verstimmungen spürbar gewesen. Menschen konnten beispielsweise ihren Partner oder Angehörigen im Seniorenheim nicht mehr – wie bisher gewohnt – spontan besuchen. Sie berichteten von beklemmenden Gefühlen, hervorgerufen durch das verbindliche Maske-Tragen. Neben der gefühlten Distanz hatten sie Schwierigkeiten, vor allem bei demenzerkrankten Angehörigen mangels Mimik einen guten Kontakt herzustellen. Lebendigkeit, Witz und Charme ließen sich hinter der Maske nur mit Mühe vermitteln. Fakt ist: Pflegende Angehörige kamen an ihre Belastungsgrenze. Und die soziale Distanz hat die Vereinsamung verstärkt.



Ihre Betreuerinnen



SARAH JÜLICHER

Tel. 0234 95501-32
sarah.juelicher@skf-bochum.de



KAROLINE NEUWIRTH

Tel. 0234 95501-21
karoline.neuwirth@skf-bochum.de



URSULA RÖTTSCHE

Tel. 0234 95501-27
ursula.roettsches@skf-bochum.de



GERLINDE KÜHLEM

ausgeschieden
zum 31.03.2021



MONIKA PISTNER

Tel. 0234 95501-23
monika.pistner@skf-bochum.de



DOROTHEA ROMAHN

Tel. 0234 95501-28
dorothea.romahn@skf-bochum.de



MELANIE SCHWORCK

Tel. 0234 95501-24
melanie.schworck@skf-bochum.de

Im Sog der Einsamkeit – Persönlich betreuen und beraten in kontaktarmen Zeiten

Wenn Menschen aufgrund einer Erkrankung ihre Angelegenheiten nicht mehr selbst erledigen können, sind rechtliche Betreuer*innen eine große Hilfe. Sie stellen zum Beispiel Anträge beim Jobcenter oder der Pflegekasse, organisieren Krankenhausaufenthalte und tragen dafür Sorge, dass die betreuten Personen ihre Medikamente erhalten. Betreuer*innen verwalten zudem Einkommen, regulieren Schulden, verkaufen Immobilien und schließen Heimverträge ab.

Bevor aber eine Betreuung eingerichtet wird, gibt die Betreuungsbehörde der Stadt Bochum eine gutachterliche Sachverhaltsermittlung in Auftrag. Das soziale und das ärztliche Gutachten sind Entscheidungsgrundlage für den Richter bzw. die Richterin, ob die Einrichtung einer Betreuung notwendig ist, in welchem Umfang sie erfolgen soll und welche Person gegebenenfalls geeignet ist, die Betreuung zu übernehmen.

Betreuungen sind hauptberuflich wie auch ehrenamtlich möglich. Angehörige betreuen – wenn möglich – ihre hilfsbedürftigen Verwandten. Doch auch für fremde Personen können Betreuungen übernommen werden. Als anerkannter Betreuungsverein berät der SkF ehrenamtliche Betreuer*innen und vermittelt Betreuungen an sie. Im Jahr 2020 begleitete der SkF 91 ehrenamtliche Betreuer*innen.

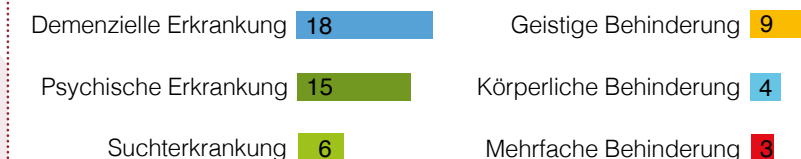
2020 wurden Betreuerinnen des SkF für insgesamt 167 Menschen, davon 110 Frauen, unter anderem von den Amtsgerichten Bochum, Gelsenkirchen, Borken, Beckum bestellt und/oder kontrolliert. Die betreuten Frauen und Männer litten unter folgenden Einschränkungen:



Menschen im Heim: 60

Menschen in eigener Wohnung: 107

Der SkF Bochum bearbeitete 71 Sachverhaltsermittlungen. In 55 Fällen wurde eine Betreuung für erforderlich gehalten. Sie teilten sich auf die Krankheitsbilder folgendermaßen auf:





Im Gespräch

Was bedeutet Corona für die betreuten Menschen?

SkF: Das Corona-Jahr 2020 hat uns allen viel abverlangt. Menschen mit einer Erkrankung oder Behinderung traf es besonders schwer. Aufgrund ihrer persönlichen Lebenssituation fehlt vielen unserer betreuten Klient*innen gemeinhin die gesellschaftliche Teilhabe. Sie sind nicht mehr so mobil oder werden aufgrund besonderer Verhaltensweisen oftmals missverstanden. Nicht selten entscheiden sie dann, lieber zuhause zu bleiben. Einsamkeit ist ihnen nicht fremd. Die Kontaktbeschränkungen in der Pandemie hatten ihr Leben aber zusätzlich eingeschränkt. Corona hat noch einsamer gemacht.

Was machte die Situation so schwierig?

SkF: Es fehlten die ambulanten Hilfs- und Unterstützungsangebote, die für viele Klientinnen und Klienten ein lebenswichtiger Anker sind. Wir mussten auf Telefonate ausweichen. Allerdings können sie keine persönlichen Kontakte ersetzen – vor allem nicht über einen so langen Zeitraum.

Wie konnten Sie die ehrenamtlichen Betreuer*innen begleiten und beraten?

SkF: Leider konnten unsere Angebote gar nicht oder nur sehr begrenzt stattfinden. Wir standen aber per Telefon, Mail, Online-Beratung oder Fax mit unseren ehrenamtlichen Betreuer*innen im Kontakt und – soweit erlaubt unter Einhaltung der AHA-L-Regeln – auch in persönlichen Gesprächen.

Ehrenamt „Betreuung“

Die Zahl der ehrenamtlichen Betreuer*innen – zumeist Angehörigen – ist seit einigen Jahren rückläufig. 2012 waren 44 Prozent der vorgeschlagenen Betreuer*innen ehrenamtlich tätig, 2020 nur noch 18 Prozent. 72 Prozent der vorgeschlagenen Betreuungen wurden von Vereins- oder Berufsbetreuer*innen übernommen. In den meisten Fällen sind Familienangehörige mit einer Betreuung überfordert oder wollen nicht tätig werden. Nicht selten wendet sich die Familie dann selbst an das Amtsgericht, nachdem sie oft jahrelang für die betroffene Person gesorgt hat. Auch nach einem Krankenhausaufenthalt oder im Rahmen der hausärztlichen Betreuung wird die Überforderung erkannt und die Einrichtung einer Betreuung beantragt.

Der SkF wirbt für das Ehrenamt der Betreuung und bietet Information, Fortbildung und Begleitung an. Das Angebot richtet sich an Frauen wie Männer, unabhängig von Herkunft und Religionszugehörigkeit. Ansprechpartnerin ist die Ehrenamtskordinatorin Monika Pistner.

Im vergangenen Jahr konnten möglich gemacht werden:

- Info- und Gesprächstreffe zum Erfahrungsaustausch
- Vortrag: Ernährung am Lebensende – „Genuss statt muss“
- Vortrag: Einsatz des Vermögens bei Heimpflegebedürftigkeit
- Vortrag: Antworten auf Fragen aus der Betreuungsführung
- Workshop: Förderung des interkulturellen Dialogs

Ehrenamtliche leisten einen unbezahlbaren großartigen Beitrag für ihre Betreuten und unsere Gesellschaft. Dies ist nicht selbstverständlich, und der SkF bedankt sich herzlich bei allen ehrenamtlichen Betreuer*innen für ihr Engagement!

Vorsorgevollmacht – Betreuungsverfügung – Patientenverfügung

Im zurückliegenden Jahr konnten interessierte Bürger*innen in ausführlichen persönlichen Gesprächen über Vorsorgevollmachten, Betreuungsverfügungen und Patientenverfügungen informiert werden. Nicht möglich waren aufgrund der Kontaktbegrenzungen hingegen Vortragsveranstaltungen in Gruppen oder Vereinen.



SOZIALE BERATUNG FÜR STUDIERENDE



Ihre Beraterin



URSULA RÖTTSCHES

Tel. 0234 5884514
ursula.roettches@bistum-essen.de

CampusSegen

Querenburger Höhe 286
44801 Bochum

Sprechzeiten:

Di 09:00 – 12:30 Uhr
Do 10:00 – 12:30 + 14:00 – 16:15 Uhr

Sprechzeiten mit hohem Wert

Die Soziale Beratung für Studierende des SkF Bochum in Kooperation mit dem Bistum Essen wurde 2020 zu Themen wie Wohnungsnot und Partnerproblemen aufgesucht. Auffallend oft ging es in den Gesprächen aber neben lebenspraktischen Schwierigkeiten auch um seelische Probleme. Im Fokus: Einsamkeit.

Im Gespräch

Inwiefern hat die Pandemie Studierenden so schwer zu schaffen gemacht?

SkF: Die Pandemie machte nur wenige Kontakte möglich, meistens lebten viele junge Menschen sogar komplett isoliert, was den Leidensdruck und das Gefühl der Einsamkeit erhöhte. Hinzu kam, dass für viele Studierende wichtige Einnahmequellen in Form von Studententjobs wegbrachen. Sie gerieten damit in große materielle Not. Wie sollten Miete, Nebenkosten oder auch zusätzliche Technik für das Homestudying bezahlt werden? Unzählige Anfragen rund um Finanzierungsmöglichkeiten gingen persönlich, per E-Mail oder telefonisch bei uns ein.

Wie konnten Sie helfen?

SkF: Wir haben uns, wenn möglich, etwas mehr Zeit genommen. Die Beratungszeiten waren deutlich länger als gewohnt, weil die Studierenden ein hohes Gesprächsbedürfnis hatten. Bei materiellen Schwierigkeiten können

wir zum Beispiel auf einen Hilfsfonds des CAMPUSSEGEN Essen, Duisburg und Bochum zurückgreifen. Dieser unterstützt seit acht Jahren vor allem Studienanfänger, die unverschuldet in eine finanzielle Notlage geraten sind, für maximal ein Semester nach individueller Notlage. Der Hilfsfonds wird nur aus Spenden finanziert.

Welche weiteren Finanzierungsmöglichkeiten gibt es noch?

SkF: Seit über 30 Jahren gibt es in Bochum den „Verein Hilfe für ausländische Studierende“ für junge Menschen in Not. Über „Wir im Revier“ und „Kukuk“ können wir zudem entsprechende Anträge stellen. Besonders engagierte ausländische Studierende haben die Möglichkeit, über den CAMPUSSEGEN beim KAAD ein Stipendium zu beantragen. Einmal im Rahmen des S1-Programms, welches im Heimatland beantragt wird, oder im Rahmen des S2-Programms per Antrag an den CAMPUSSEGEN. Neue Bewerbungen nach dem S2-Programm gab es 2020 aber nicht. Drei KAAD-Stipendiaten konnten begleitet werden.



Der KAAD ist das Stipendienwerk der deutschen katholischen Kirche für Postgraduierte und Wissenschaftler*innen aus (Entwicklungs-)Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas, des Nahen und Mittleren Ostens sowie Ost- und Südosteuropas. Durch Stipendien, Bildungsveranstaltungen sowie persönliche und spirituelle Begleitung fördert er seine Stipendiat*innen mit Blick auf eine multiplikatorische Tätigkeit in ihren Heimatländern. Dies geschieht in Kooperation mit Partnergremien und Vereinen ehemaliger Stipendiat*innen in diesen Ländern, mit dem Ziel einer (wissenschaftlichen) Netzwerkbildung und eines Beitrags zu einer ganzheitlichen Entwicklung, die die religiöse und interreligiöse Dimension einschließt. (Quelle: KAAD)

Ihre Prozessbegleiterin



MICHAELA WIEDEMHÖVER

Tel. 0234 95501-29
michaela.wiedemhoever@skf-bochum.de

Begleitung der Opfer unter erschwerten Bedingungen

Opfer von schweren Straf- und Gewalttaten sind in der Regel stark traumatisiert. Für sie sind Strafverfahren immer mit extremen Anspannungen verbunden. Erinnerungen an die Tat und das Wiedergeben von belastenden Ereignissen sorgen bei ihnen für großen Leidensdruck. Um diesen Druck zu verringern, wurde die Psychosoziale Prozessbegleitung (PSPB) eingeführt. Seit 2017 steht sie schutzbedürftigen Verletzten von Straftaten während des gesamten Strafverfahrens zur Seite.



Im Gespräch

Wie konnte die Psychosoziale Prozessbegleitung unter Einfluss der Pandemie gewährleistet werden?

SkF: Die Arbeit war im zurückliegenden Jahr sowohl für die Opferzeug*innen als auch für die Psychosoziale Prozessbegleitung besonders belastend. Die Hauptverhandlungen mussten immer wieder verschoben werden. Waren Verhandlungen möglich, so fanden sie nur unter unzureichenden und damit unbefriedigenden Hygieneschutzbedingungen statt. Ohne Plastikschränkwände zwischen PSPB und Opferzeug*innen. Auch wurde in der Regel erwartet, dass beide die Atemschutzmasken absetzten, um Zweifel auszuräumen, dass die PSPB dem Opfer etwas zuflüstert. Erst zum Jahresende wurde hier für Schutz gesorgt.

Ist die PSPB mit Kosten verbunden?

SkF: Bei minderjährigen Verletzten von Sexualstraftaten oder schweren Gewalttaten erfolgt die Beordnung der Prozessbegleitung durch das Gericht und ist kostenlos. Auch besonders schutzbedürftige Erwachsene haben das Recht auf eine kostenlose Begleitung, wenn sie Opfer von Straftaten geworden sind.

Hat sich die PSPB zwischenzeitlich etabliert?

SkF: Trotz erhöhter Werbung seitens des Justizministeriums und der Opferschutzbeauftragten von NRW erfolgen die Beordnungen leider noch immer sehr zögerlich. Auch ist die Vergütungspauschale nach wie vor nicht auskömmlich. Sollte sich hieran nichts ändern, wird der SkF diesen Aufgabebereich zukünftig nicht mehr aufrecht erhalten können.

VORMUNDSCHAFTEN/ PFLEGSCHAFTEN FÜR MINDERJÄHRIGE



Ihre Ansprechpartnerinnen



GERLINDE KÜHLEM

ausgeschieden
zum 31.03.2021



UTE APALUPS

Tel. 0234 95501-82
ute.apalups@skf-bochum.de



KATHARINA STOLZENBERG

0234 338836-16
katharina.stolzenberg@skf-bochum.de

Wechsel und Wandel – Der junge Mensch im Mittelpunkt

Trotz Corona – es bewegte sich sehr viel im Fachbereich der Vormundschaften und Pflegschaften für Minderjährige. Ein Kommen und Gehen. Einige Mündel waren volljährig geworden und machten sich gut vorbereitet auf den Weg in die Welt des selbstständigen Lebens. Andere junge und auch neugeborene Menschenkinder kamen in unsere Obhut.

Im Gespräch

Die minderjährigen Kinder und Jugendlichen haben unterschiedliche Biografien. Wie gehen Sie damit um?

SkF: Ja, das stimmt. Jedes Mündel wird beim SkF ganzheitlich wahrgenommen und behandelt. Wir achten sehr auf die ganz persönlichen und individuellen Bedürfnisse, um den jungen Menschen gut begleiten zu können. Dies stellt den Vormund vor so manche Herausforderung. Neben der Gesundheitsfürsorge und der rechtlichen Vertretung beispielsweise ist die pädagogische Sorge von ganz besonderer Bedeutung. Das Verhältnis zwischen Vormund und Mündel ist hier im Prinzip nicht anders als zwischen Eltern und Kind. Die rechtlichen Angelegenheiten lassen sich allerdings aufgrund der weltweit sehr verschiedenen, komplexen Rechtssysteme nicht immer einfach erschließen und erfordern Sachkenntnis.

Können Sie ein Beispiel für eine herausfordernde Situation nennen?

SkF: Es kann vorkommen, dass sich ein Jugendlicher, der fast sein gesamtes junges Leben in einer Pflegefamilie verbracht hat, plötzlich einen engeren Kontakt zu seiner leiblichen Mutter wünscht, die allerdings in ungeordneten

Verhältnissen lebt. Hier gilt es abzuwägen, inwieweit dem nachvollziehbaren Wunsch des jungen Menschen entsprochen werden kann und was aber gegebenenfalls dagegen spricht, denn das Wohl des Mündels steht immer an erster Stelle. Dies ist eine Gratwanderung. Die Entscheidung hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab. Einem Vormund stellen sich jeden Tag immer wieder aufs Neue Fragen, deren Antworten gut überlegt sein müssen. Vor dem Hintergrund des individuellen Falles mit seinen Akteuren, mit seinen vielfältigen Wünschen, Vorstellungen und Biografien sowie den örtlichen Gegebenheiten.

Die Arbeit mit heranwachsenden jungen Menschen bedarf viel Zeit. Wie werden Sie dem gerecht?

SkF: Wir arbeiten mittlerweile zu dritt in unserem Fachbereich. Im vergangenen Oktober hat Katharina Stolzenberg mit fünf Fachstunden unser Team verstärkt. 2021 sollen die Fachstunden noch zusätzlich ausgeweitet werden. Ein wichtiger Schritt in einem abwechslungsreichen, aber auch nervenaufreibenden und herausfordernden Handlungsfeld, an dem jeder Tag ein neues Vorgehen, Umdenken und Neudenken verlangt.



EHRENAMT

Ihre Ehrenamtskoordinatorin



MONIKA PISTNER

Tel. 0234 95501-23
monika.pistner@skf-bochum.de

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Patenschaften gegen die Einsamkeit – Ein Gewinn für alle

„Einsamkeit ist kein unabwendbares Schicksal. Wir sollten es als Gesellschaft nicht einfach so hinnehmen, dass Menschen – gerade wenn sie älter werden – vereinsamen. Wir brauchen den Zusammenhalt, die Verbindungen in unserer Gesellschaft und Angebote, damit Menschen vor Ort in Kontakt kommen, Patenschaften eingehen, sich ehrenamtlich engagieren. (...)“

(aus: Pressemitteilung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vom 24.9.2020)

Im Gespräch

Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey setzt sich sehr für Ehrenamtsprojekte ein und spricht sich für Patenschaften aus. Welche Erfahrungen machen Sie damit beim SkF?

SkF: Freiwillige als Pat*innen für Menschen mit Unterstützungsbedarf zu gewinnen und zu begleiten, ist uns ein zentrales Anliegen. Einsamkeit ist bei unseren Klient*innen immer ein großes Thema. Doch nie zuvor ist die Einsamkeit in unserer Arbeit so präsent gewesen wie in diesem Jahr. Durch die Regelungen zur Eindämmung der Pandemie spitzten sich die Lebenssituationen vieler Menschen fast bis zur Unerträglichkeit zu. Doch die Pat*innen leisten im Rahmen unseres Chancen-Projekts einen unschätzbaren Beitrag zur Entlastung und Stabilisierung von Einzelnen und auch von Familien.

Was hat es mit dem Chancen-Projekt auf sich?

SkF: Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend fördert seit 2018 gemeinsam mit dem Deutschen Caritasverband das Projekt „Chancen-Patenschaf-

ten“. Es kommt Jugendlichen, Kindern, Familien, Alleinerziehenden, Senior*innen, Migrant*innen, kranken und behinderten Menschen zugute. Das Projekt macht deutlich, dass eine Patenschaft für Ehrenamtliche wie für Hilfesuchende Chancen birgt und alle letztlich einen Gewinn haben. Die Pat*innen setzen sich für Menschen in benachteiligten Lebenslagen ein und fördern durch ihr Engagement Chancen auf Integration und gesellschaftliche Teilhabe. Dabei können die Paten-Partner*innen selbst viel Neues lernen und erleben, dass sie etwas verändern können und Freude erfahren.

Wie sieht eine Patenschaft genau aus?

SkF: Zu mir können Ehrenamtliche wie auch Ratsuchende Kontakt aufnehmen – unabhängig von Herkunft oder Religionszugehörigkeit. Im persönlichen Gespräch klären wir, welche Interessen vorliegen und wie der Unterstützungsbedarf aussieht. Die Paten-Partner*innen können sich unverbindlich kennenlernen. Nur bei gegenseitigem Interesse an einer Patenschaft werden dann Kontaktdaten weitergegeben.

Ehrenamtliche leisten einen wertvollen Beitrag für ihren Paten-Partner und unsere Gesellschaft. Der SkF sagt allen Engagierten ein herzliches „Dankeschön“: Für Ihre Mühe und für Ihren Einsatz!



Pat*innen waren 2020 in folgenden Bereichen stark:

- Begleitung im Alltag
- Besuche im Heim oder der Wohnung
- Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache
- Nachhilfe für die Schule
- Gemeinsame Freizeitaktivitäten
- Hilfe bei Behördenangelegenheiten und der Bearbeitung von Anschreiben
- Begleitung zum Arzt und bei gesundheitlichen Problemen
- Unterstützung bei der Wohnungssuche
- Unterstützung bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen
- Hilfe beim Schwimmenlernen
- Familienanschluss („Ersatz-Oma“)
- Rollstuhlschieben bei Spaziergängen
- Übernahme kleiner Einkäufe
- Telefonische Besuchskontakte



Unter Einhaltung der AHA-L-Regeln konnten im vergangenen Jahr verschiedene Veranstaltungen möglich gemacht werden:

- Info- und Gesprächstreffe zum Erfahrungsaustausch
- Vortrag: Ernährung am Lebensende – „Genuss statt muss“
- Vortrag: Einsatz des Vermögens bei Heimpflegebedürftigkeit
- Workshop: Förderung des interkulturellen Dialogs

Videoberatung
in allen 45 Geschäftsstellen



**Sie bleiben zu Hause.
Wir beraten Sie per Video.**

Vereinbaren Sie einen Termin unter 0234 611 0



**Sparkasse
Bochum**

Ihre Ansprechpartnerinnen



MARIA KÖPPEN-SCHWEER

Tel. 0234 338836-12
maria.koeppen-schweer@skf-bochum.de



SARAH KUDELLA

Tel. 0234 338836-13
sarah.kudella@skf-bochum.de



HEIKE SCHMITZ-POTTHOFF

Tel. 0234 338836-14
heike.schmitz-potthoff@skf-bochum.de



STEFFI ZÖLLNER

Tel. 0234 338836-11
steffi.zoellner@skf-bochum.de



KATHARINA STOLZENBERG

0234 338836-16
katharina.stolzenberg@skf-bochum.de



FABIENNE-CHRISTINE GEISLER

Tel. 0234 338836-15
fabienne-christine.geisler@skf-bochum.de



Kindertagespflege im Corona-Jahr – Kompetent, flexibel und inklusiv

Umdenken, neu denken und über den Tellerrand hinausdenken – auch in der Kindertagespflege war das Jahr 2020 durch die Pandemie geprägt. Ab Mitte März kamen fast wöchentlich neue Vorgaben vom Ministerium, die an die Kindertagespflegepersonen weitergeleitet und mit ihnen abgestimmt werden mussten. Die Fachberatungen reagierten professionell auf die Unsicherheiten und Ängste der Eltern wie Angestellten der Kindertagesstätten. Im ersten Lockdown wurde die Betreuung für 12 Wochen eingestellt. Nur Kinder aus systemrelevanten Familien durften betreut werden. Außerdem war es den Kindertagespflegepersonen freigestellt, als Risikopatientinnen weiter zu arbeiten oder zu pausieren. Die Gehälter wurden in NRW im Gegensatz zu anderen Bundesländern weitergezahlt. Neben diesen Herausforderungen der Pandemie standen auf dem Jahresplan die Weiterentwicklung unserer Kindertagesbetreuung im Rahmen des Bundesprogramms „ProKindertagespflege: Wo Bildung für die Kleinsten beginnt“, die Neuerungen im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) sowie verschiedene Qualifizierungsmaßnahmen.

Was konnten Sie im Rahmen des Bundesförderprogramms „ProKindertagespflege“ erreichen?

SKF: Ein Schwerpunkt ist es, den vom SkF geführten Vertretungsstützpunkt in der Freiligrathstraße weiter zu etablieren. Ein anderer liegt in der Inklusion. In eigens angemieteten Räumlichkeiten können bis zu neun Kinder, deren eigentliche Kindertagespflegeperson aus gesundheitlichen Gründen oder urlaubsbedingt ausfällt, professionell und individuell durch drei angestellte Kindertagespflegepersonen weiterbetreut werden. Bei Bedarf kann eine der Betreuungskräfte auch extern in den umliegenden Großtagespflegestellen für Vertretung sorgen, damit die Kinder in ihrem gewohnten Betreuungssetting verbleiben können. Während der Corona-Pandemie konnte der Vertretungsstützpunkt mit seinen engagierten Mitarbeiterinnen hier viel Abhilfe leisten, so dass Eltern aus systemrelevanten Berufen ihrer Arbeit nachgehen konnten, um unsere Infrastruktur aufrechtzuerhalten.

Was hat sich im Bereich der Inklusiven Kindertagespflege bewegt?

SKF: Aufgrund der gesetzlicher Anpassungen am Bundessteuergesetz (BTHG) und am Kinderbildungsgesetz (KiBiz) mussten wir mit den Kolleginnen und Kollegen vom Jugendamt die entsprechenden Richtlinien der Stadt Bochum für den Fachbereich Kindertagespflege überarbeiten. Mit den Änderungen wurde ein neues Verfahren zur

Im Gespräch

„ProKindertagespflege“

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) fördert mit ihrem Bundesprogramm von Januar 2019 bis Ende 2021 die Kindertagesbetreuung. An 48 Modellstandorten soll gezielt die Weiterentwicklung der Kindertagespflege gestärkt werden. Nach dem Motto „Qualifiziert Handeln und Betreuen“ setzt das Bundesprogramm auf Qualifizierung der Tagesmütter und -väter, Verbesserung der Rahmenbedingungen und die Stärkung der Zusammenarbeit mit den Kommunen. Die Stadt Bochum realisiert das Projekt im Verbund mit dem SKF.

Antragstellung eröffnet und die Finanzierung neu geregelt. Für den Schwerpunktbereich der „Inklusiven Kindertagespflege“ bleibt es weiterhin dabei, den Ausbau und die Begleitung inklusiver Kindertagesplätze voranzutreiben. Zusammen mit vorausschauenden Akteuren, die wichtige Impulse aufgreifen, weiterentwickeln und in die Breite tragen, damit sich Inklusion verstetigen kann. Den Ausbau der Netzwerke, spezielle Fortbildungsangebote für Tagespflegepersonen sowie geplante Öffentlichkeitsarbeit konnten wir nur bedingt umsetzen.

Bundesteilhabegesetz + Kindertagespflege

Das neue BTHG strukturiert seit 2020 die Eingliederungshilfe völlig neu. Es bietet Menschen mit Behinderung die gesetzliche und einheitliche Grundlage für eine umfassende und selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Zentraler Bestandteil ist die personenzentrierte Beratung sowie eine individuelle Bedarfsermittlung vor Ort.

Im Gespräch

Waren Qualifizierungsmaßnahmen und Fortbildungen möglich?

SKF: Wir konnten eine Grundqualifizierung für Kindertagespflegepersonen nach dem kompetenzorientierten Qualifizierungshandbuch (QHB) anbieten und auch erfolgreich abschließen. Die Anschlussqualifizierung (160+) begann im März 2020 und konnte pandemiebedingt nicht abgeschlossen werden. Alle weiteren Qualifizierungs- bzw. Fortbildungsmaßnahmen mussten entsprechend der Corona-Auflagen neu konzipiert werden. Unter anderem wurden entsprechende Schulungsräume für Teilnehmer*innen und Referent*innen bereit gestellt zusammen mit einem Schulungsmodell, welches Präsenz-Qualifizierung und Online-Qualifizierung miteinander kombiniert möglich gemacht hat. Dafür wurde eigens das Online-Schulungsprogramm Webex eingeführt. Auch die Fortbildungen für die schon tätigen Kindertagespflegepersonen konnten nur eingeschränkt stattfinden. Der für März geplante Fachtag zum Thema Bildungsdokumentation sowie der Ausweichtermin im November mussten abgesagt werden. Im Sommer waren Präsenzveranstaltungen in einem externen Schulungsraum möglich. Parallel wurden bereits Vorbereitungen getroffen, Fortbildungen für das Jahr 2021 auch als Online-Seminare anbieten zu können.



Ihr Vertretungsstützpunkt



KATRIN LÖSER

ausgeschieden
zum 31.01.2021



CLAUDIA MANNS

Tel. 0234 338818-30
claudia.manns@skf-bochum.de



KATHARINA STOLZENBERG

Tel. 01590 6426528
katharina.stolzenberg@skf-bochum.de

Der Vertretungsstützpunkt nach einem Jahr: Von Ritualen, Ausflügen und Projekten

Den ersten Geburtstag unseres Vertretungsstützpunktes in der Freiligrathstraße 3 hatten wir uns anders vorgestellt. Gerne hätten wir gemeinsam mit vielen kleinen und großen Menschen gefeiert! Doch „Corona“ war in aller Munde und hielt uns über das gesamte Jahr in Atem.

Unser Ziel: „Wir möchten, dass Eltern eine verlässliche Vertretungsmöglichkeit für ihre Kinder haben.“ Das haben wir geschafft! Wir konnten trotz der schwierigen Zeit im Urlaubs- und Krankheitsfall verlässlich vertreten. Es hat uns gefreut, dass wir einen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf leisten konnten und Ihre Kinder in dieser Zeit begleiten durften.

Normalerweise stehen den Familien bis zu 9 Betreuungsplätze zur Verfügung. Ab Mitte März konnten wir allerdings nur 5 Kinder in einer festen Gruppe betreuen. Die Familien waren sehr dankbar und glücklich darüber, ihre Kinder gut aufgehoben zu wissen und in Ruhe ihren systemrelevanten Berufen nachgehen zu können.

Gerade in dieser Zeit waren den Kindern vertraute Abläufe und Rituale sehr wichtig. Sie gaben ihnen Orientierung und Sicherheit in der Gruppe. Nach der morgendlichen Begrüßung, dem gemeinsamen Spiel und den Mahlzeiten waren wir gerne an der frischen Luft unterwegs. Der nahe Stadtpark, die Schmechtingwiese, eine wunderschöne Kleingartenanlage und die Riesen-Baustelle im Dichterviertel sorgten für abwechslungsreiche Spaziergänge und Exkursionen. Die Kinder hatten immer viel zu erzählen. In einem Projekt stellten wir mit den Kindern eigene Seife her und konnten auf diesem Wege spielerisch erklären, warum es so wichtig ist, die Hände regelmäßig und gut zu waschen.

Zum Sommer hin konnten wir wieder 9 Kinder betreuen, was von den Familien in den Ferien gerne genutzt wurde. Leider konnten wir unseren Wunsch nach Kooperation im Außendienst mit anderen Kindertagespflegepersonen zu unserer aller Sicherheit nicht wirklich leben. Einsätze in außerhäusigen Räumlichkeiten konnten wir nur eingeschränkt anbieten. Besuche von Kindertagespflegepersonen mit ihren Kindern bei uns im Stützpunkt waren leider nicht möglich.

Nun hoffen wir alle auf ein besseres Jahr 2021!

Mit zuversichtlichen Grüßen
Die 3 aus dem Stützpunkt



Ihre Therapeutinnen



MICHAELA WIEDEMHÖVER

Tel. 0234 95501-29

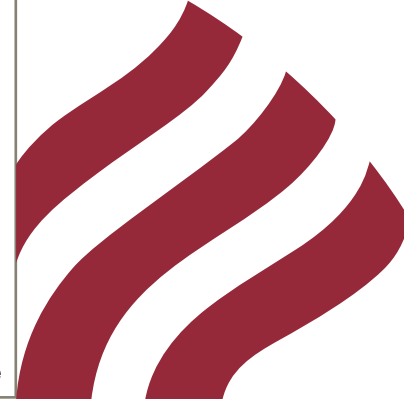
michaela.wiedemhoever@skf-bochum.de



DORIS KÖNIG

Tel. 0234 95501-84

doris.koenig@skf-bochum.de



Bilder sagen mehr als 1000 Worte!

„Entwicklung unterstützen und Unterstützung entwickeln“ – so ist ein Fachbuch zu Marte Meo von 2011 von Christian Hawellek und Arist von Schlippe treffend überschrieben. Als videogestütztes und entwicklungsorientiertes Analyse- und Trainingsmodell bietet Marte Meo Eltern und Bezugspersonen von Kindern die Möglichkeit, ihr intuitives Wissen zu Bindung und Beziehung offenzulegen und entsprechend zu stärken. Es ist Aufgabe von Marte Meo, mit Hilfe von Bildern und Filmausschnitten mit den Eltern in ein Gespräch zu kommen, an den Ressourcen anzuknüpfen und in einem guten Beziehungsrahmen Ideen zu entwickeln, wie diese Stärken auszubauen sind.

Im Gespräch

Ist Marte Meo schwierig zu verstehen und umzusetzen?

SkF: Nein, überhaupt nicht. Es geht darum, Zeichen und Impulse nachzuspüren und ganz natürlich darauf zu reagieren. Babys und Kleinkinder haben ein erstaunliches Repertoire an Verhaltensweisen, mit denen sie zeigen, wie es ihnen geht. Diese gilt es zu lesen, die Signale und Feinzeichen zu entschlüsseln und zum Wohle des Kindes zu deuten. Babys und Kleinkinder können sich noch nicht selbst regulieren und sind auf die Hilfe der Erwachsenen angewiesen, es zu lernen.

Wie können die Erwachsenen helfen?

SkF: Eltern und Bezugspersonen erhalten in der Beratung konkrete und praktische Hinweise, wie sie die Kinder zum jeweiligen Entwicklungszeitpunkt noch besser unterstützen können. In kleinen Schritten. An den Bedürfnissen des Kindes orientiert. Und im Tempo der Eltern und Bezugspersonen. Dabei ist es ganz wichtig, in den Videoaufzeichnungen den Beschreibungen der Erwachsenen aufmerksam zu folgen und zu verstehen und dann das Verhalten des Kindes und deren Botschaft zu übersetzen. Was hat das Kind noch nicht entwickelt und was ist der nächste Schritt in seiner Entwicklung.

Können Sie ein Beispiel nennen?

SkF: Ein Kind streitet sich immer mit anderen. Die Botschaft wäre: Das Kind hat noch keine Spielfähigkeit entwickelt. Aufgabe ist es nun, das Kind dabei zu unterstützen, diese Fähigkeit zu entwickeln, indem diese heruntergebrochen wird in verschiedene Teilfähigkeiten, wie „abwarten können“, „sich selbst benennen“, „Spielgeräusche machen“ und so weiter. Diese werden nacheinander mit den Eltern und Bezugspersonen besprochen. Sie werden bei

der Umsetzung angeleitet, damit das Kind die notwendige Entwicklung nachvollziehen kann. Mit Hilfe der Videoaufnahmen können sich Eltern bzw. Bezugspersonen die Ergebnisse im Einzelnen ansehen und werden auf diese Weise bestätigt, dass sie ihrem Kind aus „eigener Kraft“ helfen konnten.

Warum erfolgt Erziehungsberatung hier per Kamera?

SkF: Das Gute an Marte Meo ist, dass bestimmte Eindrücke und Verhaltensweisen der Erwachsenen im Detail überprüft werden können. Bilder sagen mehr als 1000 Worte: Sie sind viel eindrücklicher als schriftlich übermittelte Dokumentationen und erreichen unmittelbar die Gefühle der Eltern. Einen schönen Blickkontakt oder einen Verbindungsmoment zwischen dem Erwachsenen und dem Kind zu sehen – in einer vielleicht anstrengenden Phase – berührt die Menschen und öffnet die Herzen füreinander. Hier entsteht Kraft und Motivation für die nächsten Schritte.

Muss man für Marte Meo eine besondere Einstellung haben?

SkF: Marte Meo ist neben der Methode vor allem eine Haltung. Gleichwertigkeit, Augenhöhe und ein guter Wille sind wichtige Prinzipien. Es geht um die Botschaft. Mit der Distanz, sich die Situation von außen anzuschauen, ist es meist auch leichter, konstruktive Lösungen zu finden. Es ist die Haltung vom Suchen nach den Edelsteinmomenten im Zusammenleben, die sich stärkend auf die Beziehung auswirken. Es ist so wichtig zu verstehen, dass die Kinder die Eltern und Bezugspersonen nicht bewusst verärgern wollen. Vielmehr haben sie noch nicht gelernt, aufgrund ihres Alters oder Entwicklungsstandes sich selbst zu regulieren oder ihre Impulse zu steuern. Sie brauchen die Hilfe der Erwachsenen. Als Vorbilder.

BERATUNGSSTELLE FÜR WESTFÄLISCHE PFLEGEFAMILIEN

Ihre Beraterinnen



CORDULA STERNEMANN

Tel. 0234 95501-76
cordula.sternemann@skf-bochum.de



IRMELA DICKEL

Tel. 0234 95501-58
irmela.dickel@skf-bochum.de



DORIS KÖNIG

Tel. 0234 95501-84
doris.koenig@skf-bochum.de



Corona-Krise als Chance

Als ein vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) anerkannter Träger für Westfälische Pflegefamilien berät und begleitet der SkF seit vielen Jahren Familien, die Pflegekinder in ihre Obhut genommen haben. Aufgrund ihrer Lebenserfahrungen sowie persönlicher oder erzieherischer Fähigkeiten zeichnen sich Westfälische Pflegefamilien dafür aus, engagiert und liebevoll für ihre Pflegekinder zu sorgen. Das Corona-Jahr 2020 stellte die Familien mit den im Allgemeinen entwicklungsbeeinträchtigten Kindern und Jugendlichen vor besondere Herausforderungen. Trotz allem: Es konnten neue Pflegeeltern gewonnen werden, und dadurch fanden Kinder ein neues Zuhause!

Im Gespräch

Wie bewerten Sie das Jahr 2020?

SkF: Sehr erfreulich! Die Zahl der Pflegekinder hat sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Und wir freuen uns riesig über den Zuwachs an Westfälischen Pflegefamilien. Es haben sich zahlreiche Paare bei uns beworben. Ob hetero- oder homosexuell – wir haben viele neue Pflegeeltern gewinnen können und möchten sie an dieser Stelle herzlich begrüßen.

Können Sie sich diese Entwicklung erklären?

SkF: Wir wissen nicht, ob es etwas mit der Corona-Krise zu tun hat. Ob die Gesellschaft in der Krise zusammenrückt. Solidarischer, hilfsbereiter, achtsamer, mitfühlender und sozial engagierter wird. Wir können es nur vermuten. Unsere Westfälischen Pflegefamilien jedenfalls haben es verstanden, die Krise durchaus positiv zu nutzen.

Woran wird dies deutlich?

SkF: Die Familien waren sehr kreativ. Es ist ihnen gelungen, durch gemeinsame schöne Erlebnisse oder Projekte die Beziehungssicherheit der Kinder zu stärken und dem veränderten Alltag im Lockdown eine neue, andere Struktur zu geben. Ein strukturierter Tagesablauf gibt Kindern eine innerpsychische Struktur, die für Pflegekinder sehr bedeutsam ist. Warum? In uns allen löst die Corona-Krise Angst, Unsicherheit und ein Gefühl von Bedrohung aus. Immer wenn wir Menschen Angst haben, wird unser Bindungssystem aktiviert. Bei Angst suchen wir Schutz bei unseren Bindungspersonen, egal wie alt wir sind. Pflegekinder tragen in der Regel kein sicheres Bindungssystem in sich, konnten es als Baby nicht aufbauen. Wenn Eltern es also schaffen, sich selber in einen ruhigeren Zustand zu bekommen, ihren eigenen Stress zu regulieren, dann können sie auch beruhigend auf die Kinder eingehen. Jugendliche versinken möglicherweise in der virtuellen Medienwelt. Hier hilft nur Verständnis und Unterstützung, am Jugendlichen dranzubleiben, Gespräche und Bindungskontakt anzubieten. Bindung und Beziehungssicherheit stärkt letztlich unser Immunsystem.



Ein Pflegeelternpaar erzählt:

„Wir sind als Kleinfamilie zusammengerückt. Wir haben viel als Kleinfamilie unternommen. Radfahren, Minigolfspielen etc. Und im Garten haben wir gemeinsam eine Feuerstelle gebaut. Alle 3 Kinder haben sich daran beteiligt. Das war toll.“

Und eine Pflegemutter berichtet:

„Für den intensiven Bindungsaufbau mit unserem Pflegekind war der Lockdown im letzten Jahr richtig gut. Es hat uns sehr herausgefordert. Wir haben als Eltern viel miteinander geredet, manchmal auch gestritten, aber im positiven Sinne. Wir mussten Lösungen finden – für eine gute Betreuung der Kinder – und uns aufteilen, wer welche Aufgaben im Familienalltag übernimmt. Das hat uns als ganze Familie letztlich näher zusammengebracht.“

Was ist Ihre Aufgabe als Beraterin?

SkF: In Krisensituationen stehen wir als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung. Wir verbringen Zeit mit den Pflegekindern, überlegen uns, wie wir Kontakte gestalten können, um die Kontaktregeln einzuhalten. Im Rahmen von Online-Beratungen, Online-Spielen oder Spaziergängen ist viel möglich. Unser Ziel ist es immer, den Pflegeeltern die Unterstützung anzubieten, die sie benötigen, um gelassen mit ihren besonderen Pflegekindern leben zu können.

BABYFENSTER SONNENBLUME

Kontakt

SkF Bochum e. V.
Bergstraße 224 | 44807 Bochum
0234 95501-0 | info@skf-bochum.de

Die Sonnenblume steht für ein neues Leben

Ob Babyfenster, Babyklappe oder Babynest – in vielen Ländern dieser Erde gibt es Vorrichtungen, in denen Babys, die heimlich geboren worden sind, anonym hineingelegt werden können. Für die Kleinen wie für die Mütter ein Segen, dass es sie gibt. So aussichtslos für viele Frauen die Situation erscheinen mag, sie geben ihren Neugeborenen eine Chance auf ein Leben, indem sie es durch ein Fenster oder eine Klappe in ein sicheres warmes Bett ablegen. In Bochum heißt dieses Babyfenster „Sonnenblume“.

Im Gespräch

Gibt es für werdende Mütter nicht schon vor der Geburt Möglichkeiten, sich Hilfe zu suchen?

SkF: Werden Frauen ungewollt schwanger oder geraten sie durch die Schwangerschaft in große Not, dann können sie eine Schwangerschaftsberatungsstelle aufsuchen und sich dort über Hilfsangebote für sich und das ungeborene Kind informieren. Ist eine Adoptionsfreigabe eine Option, dann kann auf Wunsch eine Adoptionsvermittlungsstelle zur Beratung hinzugezogen werden. Auch wenn auf diesem Wege schon recht unbürokratisch geholfen werden kann, scheinen Frauen aus verschiedenen Gründen ihre Identität nicht preisgeben zu wollen. Für diese Frauen ist es gut, dass es das Babyfenster gibt. Es rettet Leben.

Ist das Babyfenster sicher?

SkF: Da sich das Babyfenster in unmittelbarer Nähe zur Kindernotaufnahme der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin am St. Josef-Hospital Bochum befindet, wird der Säugling sehr schnell medizinisch versorgt. Er kann durch die grüne Tür des Babyfensters direkt in ein dahinter befindliches Wärmebettchen gelegt werden, wo er warm, geschützt und sicher liegen kann. Die Tür lässt sich dann auch nicht mehr öffnen. In dem Bettchen befindet sich ein Umschlag mit einem Schreiben für die ablegende Person, übersetzt in mehreren Sprachen.

Was steht in diesem Brief?

SkF: Das Schreiben in dem Umschlag verfügt über ein Identifikationssymbol in deutscher, englischer, polnischer, türkischer und spanischer Sprache. Das abgelegte Kind wird unter diesem Symbol geführt, damit Kind und Mutter zusammengeführt werden können, wenn sich die Mutter für ihr Kind entscheiden und sich beim SkF melden sollte. Im Brief wird auf das anonyme Beratungs- und Unterstützungsangebot durch die Schwangerschaftsberatungsstelle und die Adoptionsvermittlungsstelle des SKF hin-

gewiesen. Auch wird daran erinnert, dass trotz allem ein gemeinsames Leben mit dem abgelegten Kind weiterhin möglich ist. Zuletzt wird das Verfahren einer Adoption beschrieben.

Welche Aufgabe hat der SkF in diesem Prozess?

SkF: Die Mitarbeiterinnen des SkF werden informiert, sobald die Erstversorgung des Kindes erfolgt ist. Die Adoptionsvermittlungsstelle bemüht sich, den Säugling möglichst zeitnah zu vermitteln und geeignete Adoptiveltern zu finden. Sie leiten alle notwendigen Schritte ein, einschließlich Behördengänge und begleiten die künftigen Adoptiveltern, um eine gute Versorgung des Kindes zu gewährleisten.

Babyfenster- Sonnenblume

Ein
HERZ FÜR
KINDER



Sozialdienst
kath. Frauen Bochum

Ihre Ansprechpartnerinnen



UTE APALUPS

Tel. 0234 95501-82
ute.apalups@skf-bochum.de



SILVIA BERTRAM

ausgeschieden
zum 15.04.2021

Angenommen oder weggegeben? Warum es so wichtig ist, seine Herkunft zu kennen

Der Sozialdienst katholischer Frauen in Bochum ist seit über 100 Jahren im Bereich der Adoptionsvermittlung aktiv. In diesen Jahren hat sich viel bewegt, haben sich Gesetze und Regelungen geändert, sind Beratung und Verfahren rund um eine Adoption viel engmaschiger geworden und können adoptierte Kinder, Adoptiveltern und Herkunftsfamilie sich einer professionellen Betreuung sicher sein. Vor allem den Bedürfnissen der Kinder gilt besonderes Augenmerk.

Im Gespräch

Warum müssen Kinder, die zur Adoption frei gegeben bzw. adoptiert werden, besonders geschützt werden?

SkF: Wir wissen aus der Entwicklungspsychologie und Bindungsforschung, dass bereits die Zeit im Mutterleib für das weitere Leben sehr bestimmend sein kann. Für ein Adoptivkind ist der Verlust der Ursprungsfamilie ein einschneidendes Ereignis. Weggegeben worden zu sein ist eine Erfahrung, die oft als tiefe Kränkung erlebt wird und die das Kind unter Umständen ein Leben lang begleitet. Für die Verarbeitung ist es daher hilfreich, wenn die Gründe für die Abgabe nicht im Verborgenen bleiben und das Kind auf Wunsch Antworten zu seiner Herkunft erhält.

Welche Fragen bewegen ein adoptiertes Kind?

SkF: Ein adoptiertes Kind zu sein heißt, nicht durch Geburt in die Familie gekommen zu sein, sondern durch das Mitwirken Dritter. Im Laufe seiner Entwicklung ist die Herkunftsgeschichte daher immer wieder ein Thema: Wer sind meine leiblichen Eltern? Habe ich Geschwister? Warum wurde ich weggegeben? Viele Adoptivkinder sind insbesondere während der Pubertät verunsichert und zweifeln an sich.

Wie kann dem Kind geholfen werden?

SkF: Gelingt es Adoptiveltern, Wertschätzung für die Herkunftsfamilie aufzubringen, gerät das Kind nicht so leicht in einen Loyalitätskonflikt zwischen seiner Herkunftsfamilie und seiner Adoptivfamilie. Im Alter von 16 Jahren können Adoptierte Einsicht in ihre Adoptionsakte bekommen und erhalten damit Informationen über ihre Herkunftsgeschichte.

Welche Möglichkeiten haben die Kinder, um mehr über ihre Herkunftsfamilie zu erfahren?

SkF: Die Adoptionsakte wird 100 Jahre, gerechnet ab dem Geburtsdatum der Adoptierten, bei der Vermittlungsstelle aufbewahrt. Wünscht der oder die Jugendliche Einsicht in seine bzw. ihre Akte, wird bei uns ein Antrag gestellt. Dabei wird der oder die Adoptierte durch eine Fachkraft begleitet und betreut. Mit Vollendung des 16. Lebensjahres kann auch Einsicht in das Personenstandsregister beim Standesamt des Geburtsortes genommen werden, aus dem die Abstammung hervorgeht. Außerdem können Adoptierte Akteneinsicht in die gerichtlichen Adoptionsakten beantragen.

Wie erleben Sie die Auseinandersetzung der Kinder mit der eigenen Herkunft?

SkF: Spätestens im Jugendalter entwickelt sich oft der Wunsch, die leiblichen Eltern oder Geschwister kennenzulernen. Ob und wie häufig es zu Kontakten kommt, hängt von der Bereitschaft der Herkunftsfamilie ab und von dem Verlauf der Begegnung. Da das Kennenlernen eine sehr sensible Angelegenheit ist, empfiehlt es sich, das erste Treffen in Begleitung der Adoptionsfachkraft zu vereinbaren. Die persönliche Begegnung mit den leiblichen Eltern oder Geschwistern kann eine Bereicherung sein, kann aber auch mit einer Enttäuschung enden. Es kommt auch vor, dass Adoptierte keinen Kontakt mit der Herkunftsfamilie wünschen. Dies müssen dann alle Beteiligten respektieren.



Ihre Beraterinnen



MONIKA JANSEN-MARTIN

Tel. 0234 95501-0
monika.jansen-martin@skf-bochum.de



GABRIELE LEISSE

Tel. 0234 95501-0
gabriele.leisse@skf-bochum.de

Beratung in Corona – Zeit des Abstands und der Einschränkungen

Die Arbeit der Schwangerschaftsberatung lebt von der Begegnung. In Zeiten von Corona war dies nur in begrenztem Umfang möglich und wenn, dann nur mit dem gebotenen Abstand. Ab Mitte März musste der Frühstückstreff nahezu über das gesamte Frühjahr eingestellt werden – sehr zum Leidwesen der Frauen, für die diese Treffen oft nur die einzige Möglichkeit sind, Kontakte zu knüpfen. Am ersten Donnerstag im Juni konnten die Begegnungen wieder stattfinden. Zuletzt bis Ende Oktober. In dieser Zeit waren in kleinen Gruppen auch Schwangerschaftsgymnastik, Trageberatung sowie Spiele und Beschäftigungen für und mit Kindern im Alter von 6 bis 24 Monaten möglich gewesen. Allein das Gymnastikangebot für werdende Mütter konnte bis Ende des Jahres online fortgesetzt werden.



Im Gespräch



Wie bewerten Sie rückblickend die Begegnungen mit den Müttern beim Frühstückstreff?

SkF: Wir mussten für viel Verständnis werben. Die Frauen mussten sich nach dem ersten Lockdown zunächst zu den Frühstückstreffs anmelden, da die Teilnehmerzahl begrenzt war. Kinder, die aufgrund ihres Alters nicht in der Lage waren, im Kinderwagen oder im Hochstuhl sitzen zu bleiben, konnten leider nicht mitgebracht werden. Das Händedesinfizieren beim Betreten des Raumes und das Maske-Abnehmen am Sitzplatz wurden zur festen Gewohnheit. An ihren Sitzplätzen fanden die Mütter ein Tablett mit Geschirr, Besteck und einem Glas vor sowie Portionsverpackungen mit Zucker, Kaffeesahne, Butter und Marmelade/Honig. Kaffee, Tee, Wasser, Tomaten, Obst, Eier und Käse wurden angereicht. Alles unter Einhaltung der vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen. Etwas bedauerlich war, dass die Sitzordnung mit festgelegtem Abstand ein Miteinander mit Gesprächen erschwerte. Doch trotz aller Einschränkungen: Die Frauen waren dankbar für das, was möglich war.

Wie sind Ihre Klientinnen mit den Einschränkungen im Alltag zurechtgekommen?

SkF: Unsere Klientinnen konnten sich bei uns entlasten und berichteten zum Beispiel, dass die Kinder aggressiv oder depressiv auf die Corona-Maßnahmen reagiert hätten – mit Beschwerden wie Stress, Erschöpfung und Schlafstörungen. Über einen langen Zeitraum nicht in den Kindergarten oder zur Schule gehen zu können, kaum noch Freunde treffen oder keinen Sportverein mehr besuchen zu dürfen, war für sie schwer nachvollziehbar. Fast allen Familien fehlten die finanziellen Mittel für ein gut funktionierendes Homeschooling. Angefangen mit dem notwendigen WLAN-Anschluss über die Anschaffung eines Laptops und/oder Tablets sowie eines Druckers bis hin zu Druckpapier und -patronen. Was auch nicht unterschätzt werden darf: Die Vermittlung von Wissen auf digitalem Wege überfordert Kinder wie Eltern. Kurzum: Alle sehnen sich nach Präsenzunterricht.

PRÄVENTION VON SEXUELLER GEWALT



Ihre Ansprechpartnerin



DORIS KÖNIG

Tel. 0234 95501-84
doris.koenig@skf-bochum.de

präventi 
im bistum essen

Achtsamkeit im Umgang mit jungen und erwachsenen Schutzbefohlenen

„Der Schutz von Kindern vor Missbrauch und Gewalt ist eine unserer wichtigsten Aufgaben. Kinder können sich nicht zur Wehr setzen und leiden meist ein Leben lang unter den Folgen sexuellen Missbrauchs. (...)“

(Dr. Christine Bergmann, Unabhängige Beauftragte zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs, 2010)



Es kann nicht oft genug wiederholt werden: „Augen auf – Hinsehen und schützen!“ Dieses mittlerweile deutschlandweit eingesetzte Motto der Katholischen Kirche ist im Bistum Essen Antwort auf Veröffentlichungen zu sexuellem Missbrauch aus dem Jahr 2010. Klare Botschaft: Verstärkt hinzusehen und nicht wegzusehen, ist aktiver und gelebter Schutz für Kinder, Jugendliche und erwachsene Schutzbefohlene gegen sexuelle Übergriffe.

Im Gespräch

Was genau bedarf es, diesen Slogan auch tatsächlich umzusetzen?

SkF: Haltung, Mut und Achtsamkeit! Jeder bzw. jede ist gefragt, besonders sensibel und wachsam auf die Grundbedürfnisse und Grundrechte von Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen zu schauen, diese zu achten und für deren Durchsetzung auch einzutreten. Es muss zu einer Selbstverständlichkeit im Miteinander werden und darf keine moralische Herausforderung sein.

Worauf stützen Sie sich in Ihrer Präventionsarbeit?

SkF: Seit dem 31.12.2018 gilt für uns das Institutionelle Schutzkonzept (ISK). In dem ISK werden gemäß der Präventionsordnung (PräVO) die Rahmenbedingungen in der Einrichtung festgelegt. Zum Beispiel die persönliche Eignung, der Umgang mit dem Erweiterten Führungszeugnis, der Verhaltenskodex und die Verpflichtungserklärung. Die Beschwerdewege und das Qualitätsmanagement sind hier für alle sichtbar und transparent dargestellt. Das ISK enthält auch Vordrucke für die Maßnahmen bei Beschwerden. Alle festangestellten Mitarbeiter*innen sind explizit zum ISK geschult worden.

Hält das Bistum Essen weitere Informationsmaterialien bereit?

SkF: Auf der Homepage des Bistums Essen findet man sehr viele interessante Informationen rund um das Thema „Prävention von und Hilfe bei sexualisierter Gewalt und Missbrauch“. Es lohnt sich, hier mal reinzuschauen und zu lesen. Weiterhin hat das Bistum Essen ein sehr gutes Erklärvideo auf YouTube eingestellt, was die Katholische Kirche im Ruhrbistum zur Prävention sexualisierter Gewalt unternimmt. Sehr anschaulich gemacht und eine gute Zusammenfassung des Themas. Empfehlenswert!

<https://www.bistum-essen.de/info/soziales-hilfe/praevention-und-missbrauch>

<https://www.youtube.com/watch?v=oue6DYtNLvw>



NEIN heißt NEIN

Das große und das kleine NEIN

Das kleine NEIN sitzt auf einer Bank im Park und isst Schokolade. Es ist wirklich sehr klein, richtig winzig und ganz leise.

Da kommt eine große, dicke Frau und fragt: „Darf ich mich zu dir setzen?“ Das kleine NEIN flüstert leise: „NEIN, ich möchte lieber allein sitzen.“ Die große dicke Frau hört nicht hin und setzt sich auf die Bank.

Da kommt ein Junge angerannt und fragt: „Darf ich deine Schokolade haben?“ Das kleine NEIN flüstert wieder: „NEIN, ich möchte sie gerne selber essen.“ Aber der Junge hört nicht hin, nimmt dem kleinen NEIN die Schokolade weg und beginnt, sie zu essen.

Da kommt ein Mann vorbei, den das kleine NEIN schon oft im Park gesehen hat und sagt: „Hallo, Kleine. Du siehst nett aus, darf ich dir einen Kuss geben?“ Das kleine NEIN flüstert zum dritten Mal: „NEIN. Ich will keinen Kuss!“ Aber auch der Mann scheint nicht mehr zu verstehen, geht auf das kleine NEIN zu und macht schon einen Kussmund.

Nun verliert das kleine NEIN aber endgültig die Geduld. Es steht auf, reckt sich in die Höhe und schreit aus vollem Hals: „NEIIIN!“ Und noch mal: „NEIN, NEIN, NEIN! Ich will allein auf meiner Bank sitzen, ich will meine Schokolade selbst essen, und ich will nicht geküsst werden. Lasst mich sofort in Ruhe.“

Die große, dicke Frau, der Junge und der Mann machen große Augen: „Warum hast du das nicht gleich gesagt!“ und gehen ihrer Wege.

Und wer sitzt jetzt auf der Bank? NEIN, nicht ein kleines NEIN, sondern ein großes NEIN. Es ist groß, stark und laut, und es denkt: „So ist das also. Wenn man immer leise und schüchtern NEIN sagt, hören die Leute nicht hin. Man muss schon laut und deutlich NEIN sagen.“

So ist aus dem kleinen NEIN ein großes **NEIN** geworden.

(Gisela Braun, Dorothee Wolters)

„Dass die Folgen von all dem Schrecklichen, das ich früher erleben musste, mich nun überall anecken lässt, euch belastet und wütend macht – das ist wie ein Hohn des Schicksals.“

(Anonym)



GEWALTLOS.de 

Gewaltlos.de ist ein bedarfsgerechtes Angebot für Mädchen und Frauen, die von Gewalt betroffen sind. In den häufigsten Fällen handelt es sich um Gewalt, die von Beziehungspartnern im häuslichen Umfeld ausgeübt wird. Hierzu gehören psychische Gewalt wie Bedrohungen, Demütigungen und Beschimpfungen, körperliche Gewalt in Form von Schlägen und Prügeln sowie sexuelle Gewalt. Immer häufiger gibt es Anfragen zu den Themen, die als Cyberkriminalität bezeichnet werden. Hierunter fallen beispielsweise Cybergrooming, Cybermobbing, Sexting und Hatespeech.

Gewaltlos.de bietet eine internetgestützte psychosoziale Beratung an. Das Angebot umfasst:

- Krisenintervention
- Unterstützung zur Selbsthilfe
- Informationsvermittlung
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Vermittlung an ambulante und/oder stationäre Hilfen
- Austausch unter Betroffenen

Die Beratung findet ausschließlich im Internet statt, zentrales Medium ist der Chat. Der Chatroom ist rund um die Uhr geöffnet. Die Beratungszeiten werden immer aktuell auf der Website angegeben. Für die betroffenen Frauen ist es sehr wichtig, anonym bleiben zu dürfen.

Gewaltlos.de ist als Trägerverbund aus vielen SkF-Ortsvereinen beim SkF-Gesamtverein angebunden. Der SkF Bochum beteiligt sich an diesem bundesweiten Projekt, um allen betroffenen Frauen, Mädchen und Jugendlichen dieses Chat-Angebot kostenlos zu ermöglichen.

Fort- und Weiterbildungen I Supervision

Da der SkF tagtäglich von Menschen aufgesucht wird, die fachlichen Rat und Hilfe benötigen, ist es unerlässlich, den Mitarbeitenden regelmäßig und qualifiziert Fortbildungen zu ermöglichen. Auch in Zeiten finanzieller Einschränkungen ist ihre Bedeutung enorm. Fachliche Qualität und personale Kompetenz als der Grundstock unserer sozialen Arbeit müssen gewährleistet sein.

Die Fortbildungsseminare für die Mitarbeiterinnen sind äußerst wertvoll, weil hier fachliches Wissen und rechtliche Änderungen vermittelt werden. Sie bieten weiterhin aber auch Raum für den wichtigen Erfahrungs- und Informationsaustausch.

Wichtiges Reflexionsinstrument für die SkF-Beschäftigten ist die Supervision. Die Anforderungen an die fachliche Kompetenz der Mitarbeiterinnen sind gestiegen. Die Nöte der zu uns kommenden Menschen nehmen von Jahr zu Jahr zu und werden immer komplexer. Die Tragweite der zu treffenden Entscheidungen und schwierige Situationen sind für die Mitarbeiterinnen nicht selten herausfordernd. Eine Reflexion des Erlebten und der eigenen Arbeit ist daher sehr wichtig. Supervision ist aber auch ein Instrument der Qualitätssicherung und gehört heute zum Standard psychosozialer Tätigkeit.

Supervision hat die Aufgabe

- die Wirksamkeit beruflichen Handelns zu überprüfen und zu reflektieren
- psychische Belastungen und Konfliktsituationen zu verarbeiten
- Fachkompetenz zu stärken
- die Effektivität der Arbeit zu steigern.

Gremienarbeit

Die Mitarbeit in unterschiedlichen lokalen, regionalen und überregionalen Gremien hat große Bedeutung, denn sie gewährleistet Information und Austausch und sorgt für Einflussmöglichkeit sowie Mitspracherecht. Dadurch wird Beteiligung und Vernetzung der Fachangebote möglich, genauso wie eine gemeinsame Darstellung in der Öffentlichkeit.

Der SkF ist 2020 in folgenden Gremien vertreten gewesen:

- Delegiertenkonferenz des SkF-Gesamtvereins
- Bundeskonferenz des SkF-Gesamtvereins
- Bundesgeschäftsführerkonferenz SkF
- Vorstand der Diözesanarbeitsgemeinschaft SkF
- Regionaltreffen SkF in NRW
- Delegiertenversammlung des Diözesan-Caritasverbandes (DiCV) Essen
- Arbeitsgemeinschaft katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen im Bistum Essen (AGKE)

- Beraterinnenkonferenz
- Beraterinnentreffen
- Konferenz der Verbände im Bistum Essen
- Netzwerk „Frühe Hilfen“ der Stadt Bochum
- Unterarbeitskreis des Netzwerkes „Frühe Hilfen“: Arbeit mit psychisch kranken Eltern
- Bochumer Arbeitskreis für Schwangerschaftsprobleme
- Arbeitsgemeinschaft „Gesundheitliche Lage von Mädchen und Frauen“ der Kommunalen Gesundheitskonferenz
- Ökumenischer Arbeitskreis der Bochumer Beratungsdienste
- Stadtteiltreffen
- Orte für Kinder – Sozialraumkonferenz
- Arbeitskreis „Querschnitt“ der Stadt Bochum

- Facharbeitskreis „Betreuungsrecht“ beim DiCV
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft der Stadt Bochum
- Arbeitskreis „Sachverhaltsermittlungen“ der Stadt Bochum
- BtG-Geschäftsführer*innen-Treffen der Stadt Bochum
- Koordinierungskreis nach § 4 Abs. 1 LBtG NRW
- Arbeitskreis „Qualitätsentwicklung“

- Landesvereinigung für Kinderbetreuung in Tagespflege
- Bundesverband für Kinderbetreuung in Tagespflege
- Treffen der Maßnahmeträger beim Bundesverband für Kinderbetreuung in Tagespflege
- Trägerkonferenz Bundesprogramm „Pro-Kindertagespflege: Wo Bildung für die Kleinsten beginnt“

- Auswahlitzung des Akademischen Auslandsamtes

- Zentraler Arbeitskreis der Adoptions- und Pflegekinderdienste in katholischer Trägerschaft
- Überregionaler Arbeitskreis der Adoptions- und Pflegekinderdienste beim LWL-Landesjugendamt
- Arbeitskreis der Beratungsstellen für Westfälische Pflegefamilien (WPF) beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)
- Co-Berater*innentreffen im WPF-Bereich auf LWL-Ebene
- Trägerkonferenz der Westfälischen Beratungsstellen beim LWL
- Unterarbeitskreis des Arbeitskreises Hilfen zur Erziehung der Stadt Bochum „AG Pflegekinder“
- Arbeitskreis der Adoptionsvermittlungsstellen und Pflegekinderdienste auf Bistumsebene

- Arbeitskreis „Hilfen zur Erziehung“ der Stadt Bochum
- Arbeitskreis „Rechtspfleger und Amtsvormünder“ beim Jugendamt der Stadt Bochum
- Netzwerk „Häusliche Gewalt“

- Vernetzungstreffen „Psychosoziale Prozessbegleitung“ Münster
- Vernetzungstreffen „Psychosoziale Prozessbegleitung“ Essen
- Interventionsgruppe „Psychosoziale Prozessbegleitung“ Bochum

- Netzwerk Patenschaften Bochum

- AG Inklusion beim Bundesverband für Kindertagespflege



GALERIA

KARSTADT KAUFHOF

Am Einkaufszentrum · 44791 Bochum



...mit Ihrer Zeit als ehren- amtliche/r Mitarbeiter*in

Wir suchen

- Menschen, die Freude an einem Besuchsdienst in Familien und bei Alleinerziehenden mit Kindern haben.
- Menschen, die an einem Besuchsdienst bei unseren älteren Betreuten interessiert sind.
- Menschen, die unseren minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen dabei helfen, ihre Freizeit zu gestalten, oder die sie bei den Hausaufgaben unterstützen wollen.
- Menschen, die Interesse daran haben, ehrenamtlich eine gesetzliche Betreuung oder eine Vormundschaft für Minderjährige zu übernehmen.
- Familienpat*innen für Flüchtlingskinder und Flüchtlingsfamilien.

...mit Sachspenden

Wir benötigen

- Spielsachen und pädagogisch wertvolle Spiele für bedürftige Familien,
- Schulmaterial und Tornister für Kinder aus Familien mit geringem Einkommen,
- gut erhaltene gebrauchte PC oder Notebooks mit Betriebssystem und MS Office-Paket für unsere Mündel und Familien mit geringem Einkommen,
- Turnschuhe und Sportkleidung für unsere unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, die einen Sportverein besuchen,
- gut erhaltene gebrauchte Smartphones für unsere minderjährigen Mündel,
- Babynahrung und Windeln für Familien in Not,
- gut erhaltene Kinderkleidung, die wir an unsere Klient*innen weitergeben können.

**Der Druck dieser Broschüre wird nicht
aus Spendenmitteln finanziert!**

Sie

können

dem SkF

helfen!

...mit finanzieller Unterstützung

Wir sind auf finanzielle Mittel angewiesen

- für Klient*innen, die unverschuldet in Not geraten sind,
- für den „Frühstückstreff“ für Schwangere und Mütter,
- für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, für die der SkF die Vormundschaft führt. Wir möchten gerne regelmäßige Gruppentreffen, Ausflüge usw. organisieren.

**Unterstützen Sie gerne unsere Projekte,
für die wir keine ausreichende
Refinanzierung erhalten, wie z.B.**

- Familienpatenschaften für Flüchtlingskinder und -familien,
- Gut ankommen! SkF-Tandem-Modell,
- Marte Meo-Therapie,
- Entwicklungspsychologische Beratung.

Kontakte

Adoptionsvermittlungsstelle

Friederike Dewald
Tel. 0234 95501-83
friederike.dewald@skf-bochum.de

Allgemeiner Informations- und Beratungsdienst

Michaela Wiedemhöver
Tel. 0234 95501-29
michaela.wiedemhoever@skf-bochum.de

Beratungsstelle für Westfälische Pflegefamilien

Cordula Sternemann
Tel. 0234 95501-76
cordula.sternemann@skf-bochum.de

Irmela Dickel
Tel. 0234 95501-58
irmela.dickel@skf-bochum.de

Doris König
Tel. 0234 95501-84
doris.koenig@skf-bochum.de

Marina Blessing
Tel. 0234 95501-16
marina.blessing@skf-bochum.de

Betreuungsbereich

Sarah Jülicher
Tel. 0234 95501-32
sarah.juelicher@skf-bochum.de

Karoline Neuwirth
Tel. 0234 95501-21
karoline.neuwirth@skf-bochum.de

Monika Pistner
Tel. 0234 95501-23
monika.pistner@skf-bochum.de

Ursula Röttsches
Tel. 0234 95501-27
ursula.roettsches@skf-bochum.de

Dorothea Romahn
Tel. 0234 95501-28
dorothea.romahn@skf-bochum.de

Melanie Schworck
Tel. 0234 95501-24
melanie.schworck@skf-bochum.de

Ehrenamtskoordination/ Patenschaften

Monika Pistner
Tel. 0234 95501-23
monika.pistner@skf-bochum.de

Entwicklungspsychologische Beratung

Michaela Wiedemhöver
Tel. 0234 95501-29
michaela.wiedemhoever@skf-bochum.de

Kindertagespflege

Fabienne-Christine Geisler
Tel. 0234 338836-15
fabienne-christine.geisler@skf-bochum.de

Maria Köppen-Schweer
Tel. 0234 338836-12
maria.koeppen-schweer@skf-bochum.de

Sarah Kudella
Tel. 0234 338836-13
sarah.kudella@skf-bochum.de

Heike Schmitz-Potthoff
Tel. 0234 338836-14
heike.schmitz-potthoff@skf-bochum.de

Katharina Stolzenberg
Tel. 0234 338836-16
katharina.stolzenberg@skf-bochum.de

Steffi Zöllner
Tel. 0234 338836-11
steffi.zoellner@skf-bochum.de

Marte Meo

Michaela Wiedemhöver
Tel. 0234 95501-29
michaela.wiedemhoever@skf-bochum.de

Prävention von sexueller Gewalt

Monika Pistner
Tel. 0234 95501-23
monika.pistner@skf-bochum.de

Psychosoziale Prozessbegleitung

Michaela Wiedemhöver
Tel. 0234 95501-29
michaela.wiedemhoever@skf-bochum.de

Schwangerschaftsberatung

Monika Jansen-Martin
Tel. 0234 95501-0
monika.jansen-martin@skf-bochum.de

Gabriele Leisse
Tel. 0234 95501-0
gabriele.leisse@skf-bochum.de

Soziale Beratung für Studierende

Ursula Röttsches
Tel. 0234 5884514
ursula.roettsches@bistum-essen.de

Vormundschaften/Pflegschaften für Minderjährige

Katharina Stolzenberg
Tel. 0234 338836-16
katharina.stolzenberg@skf-bochum.de

Johanna Franzen
Tel. 01590 6145426
johanna.franzen@skf-bochum.de

Verwaltung

Martina Kastenmaier-Koch
Tel. 0234 95501-22
martina.kastenmaier-koch@skf-bochum.de

Gabriele Löhr
Tel. 0234 95501-25
gabriele.loehr@skf-bochum.de

Marion Schremmer
Tel. 0234 95501-34
marion.schremmer@skf-bochum.de

Bettina van den Berg
Tel. 0234 95501-26
bettina.vandenberg@skf-bochum.de

Pforte

Frank Nievel
Tel. 0234 95501-10
frank.nievel@skf-bochum.de

Fotonachweise

Adobe Stock

U1	Urheber: Robert Kneschke	S. 28	Urheber: Syda Productions
S. 4	Urheber: nickshot	S. 30	Urheber: fizkes
S. 6	pixabay.com	S. 31	Urheber: REDPIXEL
S. 9	Urheber: Halfpoint	S. 32	Urheber: nataliaderiabina
S. 10	Urheber: Robert Kneschke	S. 34	Urheber: kay fochtmann
S. 12	Urheber: Alexander Rath	S. 35	Urheber: sewcream
S. 13	Urheber: dp@pic	S. 36	Urheber: sosiukin
S. 14	Urheber: triocean	S. 37	Urheber: M-Production, sosiukin, unai, JinnaritT
S. 15	Urheber: Nuthawut	S. 38	Urheber: artit
S. 16	Urheber: freshidea	S. 39	Urheber: T. Michel, skd, BullRun
S. 17	Urheber: burdun	S. 40	Urheber: Janina Dierks, Felix Busse Phtgrphy
S. 18	Urheber: LIGHTFIELD STUDIOS	S. 44	Urheber: sewcream
S. 19	Urheber: Pixel-Shot, gpointstudio		
S. 20	Urheber: Vielfalt21		
S. 24	Urheber: Robert Kneschke		
S. 26	Urheber: Andrey Kuzmin		

Alle weiteren Bilder im vorliegenden Jahresbericht sind Eigentum des SkF Bochum.



Impressum

Herausgeber:
Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Telefon: 0234 95501-0
Telefax: 0234 596098
E-Mail: info@skf-bochum.de
www.skf-bochum.de

Grafik:
WMLhoch2 – Büro für Gestaltung
Simone Kratz
www.wmlhoch2.de

Druck:
www.flyeralarm.de



Der SkF bei Facebook

Aktuelle Neuigkeiten von uns und aus der Umgebung finden Sie auf unserem Facebook-Profil. Informationen über unsere Veranstaltungen und Angebote liefern wir Ihnen aktuell: Folgen Sie uns bei Facebook unter SkF Bochum!

Damit Ihr Kapital für den **Menschen** arbeitet

ökonomisch.
sozial.
ökologisch.

Ethik? Rendite? Bei der BIB geht beides.

Wir sind die Bank für alle, die ihr Geld
wertegebunden verwaltet wissen wollen.



Wir sind für Sie da:
0201 2209-0
www.bibessen.de





Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

Bergstraße 224
44807 Bochum
Telefon: 0234 95501-0
Telefax: 0234 596098
E-Mail: info@skf-bochum.de

www.skf-bochum.de

Öffnungszeiten:

Mo – Do 08:00 Uhr – 12:30 Uhr
 13:00 Uhr – 16:00 Uhr
Fr 08:00 Uhr – 15:00 Uhr

Kindertagespflege

Herner Str. 354
44807 Bochum
Telefon: 0234 33883611

CampusSegen

Querenburger Höhe 286
44801 Bochum
Telefon: 0234 58845-0

Sprechzeiten:

Di 09:00 Uhr – 12:30 Uhr
Do 10:00 Uhr – 12:30 Uhr
 14:00 Uhr – 16:15 Uhr

Spendenkonten:

Sparkasse Bochum
IBAN: DE49 4305 0001 0030 3003 62
BIC: WELADED1BOC

Bank im Bistum Essen eG
IBAN: DE90 3606 0295 0028 8300 17
BIC: GENODED1BBE